

IZMF- Veranstaltung: Aufklärung oder Produktwerbung?

Das IZMF (Informationszentrum Mobilfunk) ist die gemeinsame Public – Relation- Zentrale der Mobilfunkbetreiber. Es führt am Donnerstag, 24.3. eine Fortbildung zu LTE (Long Term Evolution) durch. Vodafone, Telekom, O₂ und E Plus möchten also von der Nützlichkeit und Gesundheitsverträglichkeit ihrer Produkte überzeugen. Bei der Aufstellung von Mobilfunkbasisstationen wurden die Rechte der Kommunen durch die Änderungen der Bauordnung eingeschränkt. Ein Antennenwildwuchs ist entstanden, die Immissionen werden nicht kontrolliert. Die Leidtragenden neben der bestrahlten Bevölkerung sind die kommunalen Sachbearbeiter, die der Besorgnis der Bevölkerung nichts entgegenhalten können. Mit dieser Veranstaltung wollen die Betreiber das Gewissen der kommunalen Entscheidungsträger beruhigen nach der Methode: Rauchen ist gesund, gez. Prof. Dr. Marlboro, Mobilfunk ist unschädlich, gez. Prof. Dr. V. Odafone. LTE wird die Strahlenbelastung enorm erhöhen, das konstatiert sogar die Bundesregierung.

Zusammenarbeit mit dem IZMF – Ausschlusskriterium für die WHO!

Eine Entwarnungstruppe ist seit Jahren für das IZMF auf Tour. Dazu gehören der Referent Dr. Otto, Hauptautor des IZMF Werbematerials, und auch Prof. A. Lerchl, Vorsitzender der Strahlenschutzkommission, Ausschuss nichtionisierende Strahlung. Prof. Lerchl wurde von der WHO im Januar 2011 mitgeteilt, dass er auf Grund seiner Vorträge für das IZMF als befangen gilt und nicht in die IARC Kommission zur Beurteilung des krebserregenden Potentials von elektromagnetischen Feldern (EMF) aufgenommen werden kann. Was in Deutschland an Lobbyismus abgeht, das ist der WHO zu viel.

Auf der heutigen Fortbildung sollen Sie darüber aufgeklärt werden, dass die Kritik an der Gesundheitsschädlichkeit von LTE gegenstandslos und der Gebrauch der Produkte segensreich ist. Aber es geht um wirtschaftliche Interessen. Und so wird dies für die Teilnehmer eine brisante und auch sicher spannende Fortbildung.

Die Thesen der Referenten werden sein:

- Es gebe keine schädigenden Effekte von Mobilfunkstrahlung
- Athermische Strahlenwirkungen auf Zellen hätten bisher nicht nachgewiesen werden können
- Alle Krankheitsbilder wie Elektrosensibilität oder Kopfschmerzen, Erschöpfungssyndrome, die auf EMF zurückgeführt werden, seien psychosomatisch bedingt
- Es seien keine Wirkmechanismen bekannt, die ursächliche Zusammenhänge erklären könnten
- Mobilfunkstrahlung (nichtionisierende Strahlung) hätte nicht die Energie zur Zellschädigung
- Der Grenzwert nach der 26.BImSchV schütze vor Strahlengefahren

Angst vor Mobilfunkstrahlung - alles Einbildung?

Diese Thesen sind alle widerlegt. Der größte deutsche Umweltverband BUND lehnte nach einem dreijährigen Untersuchungsprozess in seinem Positionspapier diese Technik als schädigend für Menschen, Tiere und Pflanzen ab:



FREUNDE DER ERDE

„Lebewesen sind auf natürliche, von der Natur vorgegebene bioelektrische Steuerungsprozesse angewiesen. Technische Funksignale greifen als Störsender permanent und in immer komplexerer Weise in diese natürliche Steuerung ein, wodurch falsche und biologisch nicht sinnvolle Reaktionen ausgelöst werden... Da diese Strahlung alle festen Körper durchdringt, entsteht quasi eine Zwangsbestrahlung, der sich niemand entziehen kann.“ (PM, 29.10.08, Wilfried Kühling, Vors. des wissenschaftlichen Beirats des BUND). „Die Gesundheit der Menschen nimmt Schaden durch flächendeckende, unnatürliche Strahlung mit einer bisher nicht aufgetretenen Leistungsdichte. Kurz- und langfristige Schädigungen sind absehbar und werden sich vor allem in der nächsten Generation manifestieren, falls nicht politisch verantwortlich und unverzüglich gehandelt wird.“ (Positionspapier 46 des BUND). Der BUND hat deshalb wie die GRÜNEN gegen die LTE Einführung massiv protestiert.

Über den Stand der Forschung

50 Milliarden Lizenzgebühren für UMTS, 4,4 Milliarden für LTE haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Gesundheit der Staatskasse geht vor. Als Dank wird der For-



schungsstand ausgeklammert. Hier eine Auflistung wichtiger Veröffentlichungen in den letzten zwei Jahren:

>>**April 2009:** Das **EU-Parlament** fordert die Regierungen zur Grenzwertsenkung auf, weil angesichts der zunehmenden EMF-Belastung v.a. Kinder und Schwangere durch die Grenzwerte nicht mehr geschützt sind und fordert eine umfassende Aufklärungs- und Vorsorgepolitik. In dieselbe Richtung äußert sich die Europäische Umweltagentur.

>>**August 2009:** Der **Forschungsbericht der AUVA-Versicherung** (Österreich), der ATHEM-Report (Athermische Wirkungen) weist die Existenz athermischer schädigender Effekte nach. Er weist auf Zusammenhänge zu DNA - Schädigungen durch EMF hin.

>> **Tumorgefahr:** „Handystudien gefälscht“ – mit einer weltweiten industriegesteuerten Medien-Kampagne sollten 2008 die Ergebnisse der REFLEX-Studien, die für GSM – und UMTS krebserregende Effekte nachwiesen, als Fälschungen diffamiert werden. Die Medien berichten nicht darüber, dass die extra eingesetzte *Österreichische Kommission für Wissenschaftliche Integrität* die Vorwürfe zurückwies. Prof. Mosgöller (Med.Univ.Wien) legte nun ein Papier vor, in dem er 27 Studien auflistet, die auf das krebserregende Potential hinweisen.

>> **Spermienschädigung / Embryotoxizität:** In der Fachwelt viel beachtet wurde 2010 die australische Studie von De Lullis et al., die Spermienschädigungen durch EMF eindeutig nachwies. Diagnose-Funk legte im November 2010 einen Forschungsüberblick vor, der 15 Studien auflistet, die zum selben Ergebnis kommen.

>> **Schädigungsmechanismus:** Die Zeitschrift Umwelt-Medizin-Gesellschaft (3/2010) veröffentlichte den Artikel von Desai et al: „*Pathophysiologie der Mobilfunkstrahlung: Oxidativer Stress und Karzinogenese mit dem Focus auf das männliche Fortpflanzungssystem*“, in dem ein schädigender Wirkmechanismus der Strahlung in den Zellen nachgewiesen wird.

>> **Selbitz-Studie:** Die Zeitschrift Umwelt-Medizin-Gesellschaft (2/2010) veröffentlichte die Studie „Spezifische Symptome und Mobilfunkstrahlung in Selbitz (Bayern) – Evidenz für eine Dosiswirkungsbeziehung“, in der nachgewiesen wird, dass mit der Nähe zum Mobilfunkmasten Krankheitssymptome zunehmen.

>> **Zwei Forschungsberichte legte die Wissenschaftlervereinigung Kompetenzinitiative 2010** vor: „Die Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf Tiere“ von Dr. U. Warnke, und „Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Pflanzen“, Dr. C. Waldmann-Selsam.

>> **Die ICEMS (Internationale Kommission für Elektromagnetische Sicherheit)** brachte 2010 die Monografie „Nicht-thermische Effekte und Mechanismen der Wechselwirkung zwischen Elektromagnetischen Feldern und Lebewesen“ mit 25 Forschungsberichten heraus, die schädigende Auswirkungen nachweisen.

>> Auf Grund dieser Forschungsergebnisse veröffentlichte eine **internationale Forschergruppe**, der u.a. J. Grigoriev, Vorsitzender der russischen Strahlenschutzkommission angehört, in **Environmental Health** (2010; 25: 307-317) einen Forschungsreport zu elektromagnetischen Feldern des Mobilfunks. Sie kritisieren, dass die gültigen Sicherheitsstandards den sich entwickelnden

Fötus ignorieren und Kleinkinder besonders gefährdet sind. **Sie fordern eine sechzigtausendfache Grenzwertsenkung auf 170 µWatt/m².**

>>Selbst die **Bundesregierung** konstatiert, dass **entscheidende Fragen nicht geklärt** sind: „Ebenfalls nicht abschließend zu klären ist die Frage nach Langzeitwirkungen am Menschen, v. a. über einen Zeithorizont von 10 Jahren hinaus, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.“ (DMF-Abschlussbericht 2008, S.41). Die Strahlenschutzkommission erklärte gegenüber dem Bundestag: „Offene Fragen ergeben sich auch bezüglich der Exposition von Föten und Kindern sowie potenzieller Auswirkungen auf Kognition, Befindlichkeit und Schlaf.“ (Drucksache 16/11557, S. 11). Wir meinen: Eine solche Aussage würde bei der omnipotenten Verbreitung der Technologie eine aktive Vorsorgepolitik erfordern.

Unabhängige Informationen im Internet

Auf www.mobilfunkstudien.de, der **wissenschaftlichen Datenbank** von Diagnose-Funk e.V. können Sie diese Dokumente abrufen. Die Datenbank dokumentiert derzeit 107 Studien, die schädigende Effekte unterhalb der Grenzwerte zeigen und eine umfangreiche Sammlung von Fachartikeln zum Stand der Forschung. **Als Faltblatt kann eine Studienliste ausgedruckt werden.** Die wissenschaftliche Substanz und Legitimation des Protestes wird hier anschaulich. Das alles zeigt also: Das Gefährdungspotential der Mobilfunktechnologie liegt auf der Hand, aber Industrie und Politik tun alles, damit die Bevölkerung darüber nicht aufgeklärt wird. Das Europaparlament, die europäische Umweltagentur, verantwortungsvolle Wissenschaftler und Bürgerinitiativen verlangen die Aufklärung und Information der Bevölkerung über die Risiken des Mobilfunks, sowie die Beschleunigung der Erforschung von Alternativen, die die Gesundheit nicht schädigen. Wir fordern statt LTE den Ausbau der zukunftsfähigen Glasfasernetze und den Schutz der Wohnung vor der Verstrahlung durch elektromagnetische Immissionen.

Informative Internetseiten: www.diagnose-funk.de, www.mobilfunkstudien.de, www.broschuerenreihe.de

Der Fachinformationsdienst *Elektromogreport* (6/2009) analysierte für Deutschland im Strahlenschutz die „absurde Situation, dass die Bevölkerung von Industrie und Politik jahrelang getäuscht wurde und immer noch wird. Wissenschaftler, die unabhängige Forschung betreiben und unliebsame Ergebnisse produzieren, werden verunglimpft, und die politisch Verantwortlichen in verschiedenen Gremien, Institutionen und Regierung negieren jegliche Schädigung durch Mobilfunk...Zudem hat es Methode beim Bundesamt für Strahlenschutz, Aussagen der Wissenschaftler zu schädlichen Wirkungen zu verfälschen oder wegzulassen.“ Die Strahlenschutzkommission mutierte zur Hofberichterstatteerin der Mobilfunkindustrie. Prof.Lerchl ist sogar der Meinung, dass die Forschung eigentlich eingestellt werden kann, weil die Unschädlichkeit der Mobilfunkstrahlung bewiesen sei. H.P. Neitzke, Leiter des ECOLOG-Institutes, hat im EMF-Monitor (Dez. 2009) in dem Artikel „Forschung tut not!“ diese Meinung analysiert und festgestellt, dass Mitglieder der Strahlenschutzkommission damit denen „Argumente“ liefern, „die ihre Geschäfte lieber ungestört machen würden, ungestört von wissenschaftlichen Hinweisen auf Effekte in biologischen Systemen“.